

Der Bader lachte spöttisch auf. „Sturm im Wasserglase,“ machte er verächtlich. „Die Toren wissen ja gar nicht, was sie eigentlich wollen, da hat solch erbärmlicher Hinterrücks leichtes Spiel.“ Mit kühlem Blick streifte er den Ochsenwirt, der sich in beschönigenden Redensarten kein Genüge zu tun vermochte. „Saubere Gesellschaft das, Maurer, — sagt Ihr nicht gründlich aus, so geht Euch kein anständiger Mensch mehr herein.“

„Ueber des Schulzen Antlitz zuckte es wie Wetterleuchten, auf seiner Stirn perlten große Tropfen. Zu sprechen vermochte er nicht; mit stummem Händedruck preßte er des Baders Hand. Auch er schritt an dem eifernden Ochsenwirt vorüber, als hätte er ihn nie gesehen.

Erst draußen tat er einen tiefen Atemzug.

„Um was hab' ich nun geschafft lebenslang? Daheim verlißt mich wie ein Licht, was mir das Liebste ist, und hier — als einen Schuft stellen sie mich hin, die wüsten Gefellen!“

„Laßt sie schreien, Schulz, das verhallt. Um Dank habt Ihr's ja nicht getan, und ist's nur hier drin klar und rein, so brauch't's nichts Besseres. Um totes Recht eifern sie, denn sie wissen nicht einmal, was sie begehren; über kurz oder lang finden sie sich wieder im alten Geleise.“